

Inhalt

I. Die Jahrzehntelange Banalisierung von Erhards Politik

OFFENKUNDIGE BEFUNDE

1. Das aktuelle Meinungsspektrum

a) Gegensätzliche Urteile	17
b) Fragwürdige Maßstäbe	19
c) Ausgeblendete Wirklichkeit	22
d) Programmierte Ratlosigkeit	24
e) Bigotterie und Dogmatismus	26
f) Sozial blindes Streben nach Wachstum	29
g) Gravierende Denkfehler	30
h) Kontraproduktive Argumentationen	32

2. Im Kontrast:

Zentrale Punkte in Erhards Sozialer Marktwirtschaft	34
a) Fünf Merkposten zu Erhards politischem Denken ...	35
b) Erhards Nähe und Distanz zum Neoliberalismus	38
c) Erhards wirtschaftstheoretischer Ausgangspunkt	41

3. Eigenheiten der aktuellen Politik aus Erhards Sicht

a) Begriffsverwirrung um das Soziale	42
b) Aktionismus statt langfristig bedachter Politik	47
c) Rechtfertigung von Politikversagen	50
d) Hang zur Öffentlichkeitsarbeit	52
e) Überschätzung wissenschaftlicher Politikberatung ...	55

4. Fehleinschätzungen durch die Wissenschaft

a) Strategisch begründete Interpretationen	59
b) Eucken's problematische Wegweisung	64
c) Der Gegensatz zwischen Erhard und Eucken	68
d) Die missratene „Aktion Soziale Marktwirtschaft“	72
e) Furcht vor einer Erhard-zentrierten Betrachtung	75

TIEFERE URSACHEN

1. Verdrängte historische Tatsachen	78
a) Die Phase des „Wirtschaftswunders“	80
b) Der Umschwung Ende der 1960er Jahre	81
c) Die Entwicklungstrends aus heutiger Sicht	83
2. Vorurteile und mangelndes Interesse	
a) Skepsis und Gleichgültigkeit	86
b) Versagen der Forschung	90
c) Wortkaskaden statt Forschungsbefunden	94

MÖGLICHKEITEN UND FOLGEN EINER KORREKTUR

1. Aufklärung durch einen neuen Forschungsansatz	98
2. Perspektiven einer Revitalisierung	100
a) Konsequentes marktwirtschaftliches Denken	102
b) Fundamentale Lösungen statt Symptomtherapien	104
c) Ursachenadäquate Maßnahmen statt Dogmatismus ..	109
d) Politik mit Weitblick und Beharrungsvermögen	111
3. Die Absicht der vorliegenden Untersuchung	115

II. Erhards Weg in die Wissenschaft

ABSICHTEN UND ZUFÄLLIGE FÜGUNGEN

1. Biographische Ausgangspunkte	117
2. Erhards Studienmotive	120
3. Die Nürnberger Handelshochschule	
a) Die Gründungsabsichten	122
b) Nürnberg als Refugium der historischen Schule	125

III. Das Wirtschaftsstudium im Zwiespalt der Denkschulen

ERSTER TEIL: WÜRDIGUNG DER HISTORISCHEN SCHULE

1. Das verbreitete Fehlurteil über die historische Schule ...!	129
2. Ausgangspunkte der ethisch-historischen Forschung	
a) Freiheit als Richtmaß im Wirtschaftsleben	130
b) Die induktive Erkenntnismethode	132
c) Die sozialen Erkenntnisziele	135
3. Verwechslung von mildtätig, sozial und sozialistisch	
a) Der Verein für Socialpolitik	138
b) Sozialpolitik in ethischer Sicht	141

c) Bismarcks Sozialversicherungen	145
d) Sozialismus aus „kathedersozialistischer“ Sicht	149
ZWEITER TEIL: DER UMBRUCH VON DER ETHISCHEN ZUR MODERNNEN ÖKONOMIE	
1. Die Rückkehr archaischer Denkweisen	153
a) Die Genesis der Grenznutzenlehre	155
b) Die Probleme einer ethikfreien Ökonomie	157
2. Der Methodenstreit	
a) Anlass und Ablauf	161
b) Hintergründe und Bewertung	162
c) Vermengung von Methode und Erkenntnisobjekt ...	165
3. Die Wende zur Neoklassik	
a) Die neue Lehre	168
b) Unbeabsichtigte Auswirkungen	171
c) Die Erklärungsschwäche neoklassischer Modelle	173
4. Das untergründige Fortleben der historischen Schule ...	176
IV. Erhards Karriere als Wirtschaftswissenschaftler	
AUSBILDUNG ZU SOZIALEM SENSIBILITÄT	
1. Das fragwürdige Erkenntnisziel der modernen Ökonomie	
a) Fehlendes Verständnis für soziale Fragen	181
b) Erhards Suche nach den Grundlagen der Politik	183
2. Erhards Studienzeit	
a) Ein Semester Privatwirtschaftslehre	184
b) Umschwenken zur Nationalökonomie	188
c) Soziologie, Sozial- und Gesellschaftspolitik	190
d) Erhards Post-Graduierten-Studium	192
e) Die Hyperinflation 1922/23	194
3. Tätigkeit am Institut für Wirtschaftsbeobachtung	197
4. Wissenschaftliche Politikberatung	
a) Auftragsarbeiten in Lothringen	202
b) Die Gutachten für die „Haupttreuhandstelle Ost“	203
c) Das Institut für Industrieforschung	214
<i>Das Arbeitsprogramm</i>	
<i>(Exposé Dr. Erhard)</i>	218
d) Das Kriegsende 1945	225

5. Funktionen nach Kriegsende		
a) Aufträge der Militärregierung in Bayern	228	
b) Leiter einer universitären Arbeitsgruppe „Industrie“ ..	229	
<i>Problemaufriss:</i>		
<i>Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft:</i>		
<i>Die Aufgaben bis zur währungspolitischen Neuordnung</i>		
(Dr. Ludwig Erhard, Fürth)		234
c) Minister für Wirtschaft in Bayern	258	
d) Leiter der Sonderstelle Geld und Kredit	264	
e) Der Weg in das Bundesministerium für Wirtschaft ..	268	
6. Die konzeptionell entscheidende Phase	272	

V. Bausteine einer Sozialen Marktwirtschaft

ERHARDS AKADEMISCHE LEHRER

1. Sieben Lehrer, darunter drei Wohltäter	275
2. Erhards Fragestellungen	278
3. Das Lehrangebot	281
(1) Wilhelm Rieger	
a) Zur Biographie	282
b) Das Werk	284
c) Der privatwirtschaftliche Denkansatz	286
d) Symbiose von Privat- und Volkswirtschaft	291
(2) Karl Theodor von Eheberg	
a) Zur Biographie	294
b) Das Werk	294
c) Grundsätze einer soliden Finanzpolitik	297
(3) Adolf Günther	
a) Zur Biographie	304
b) Das Werk	304
c) Wertorientierte politische Ökonomie	308
d) Die Grundzüge einer sozialen Politik	313
(4) Franz Oppenheimer	
a) Zur Biographie	322
b) Das Werk	327
c) Oppenheimers „System der Soziologie“	327

d) Der liberale Sozialismus	331
e) Grundlinien freiheitlicher Politik	336
(5) Andreas Voigt	
a) Zur Biographie	343
b) Das Werk	343
c) Sicherung von Wirtschaftsfrieden	345
(6) Fritz Schmidt	350
(7) Wilhelm Vershofen	
a) Zur Biographie	352
b) Das Werk	353
c) Einsichten und Folgerungen	355
d) Erhards Verhältnis zu Vershofen	360
4. Die für Erhard relevanten Lehren	363

VI. Erhards Soziale Marktwirtschaft

ERSTER TEIL: DAS KONZEPTIONELLE GRUNDGERÜST

1. Die Marktwirtschaft	
a) Die Aufgabe marktwirtschaftlicher Politik	368
b) Freiheitssicherung durch Wohlstand für alle	371
c) Sozialethik und Psychologie in Erhards Denken	374
2. Das Soziale	
a) Vollbeschäftigung und Leistungsgerechtigkeit	379
b) Komplementäre Gestaltungsprinzipien	381
c) Steckengebliebene Reformabsichten	384

ZWEITER TEIL: VON DER KONZEPTION ZUR POLITIK

1. Eckpunkte einer freiheitlichen Wirtschaftspolitik	387
a) Marktwirtschaftliche Steuerung durch Preise	390
b) Die soziale Funktion des Wettbewerbs	395
c) Vermeidung von wirtschaftlicher Fehlsteuerung	406
b) Anhaltspunkte auf dem Weg zu Vollbeschäftigung	410
2. Ausblick	420
a) Erhards Standpunkt	421
b) Was lehrt Erhard?	422

Quellenverzeichnis

1. Konsultierte Archive	425
2. Zitierte Texte von Ludwig Erhard	425
3. Literaturverzeichnis	429
 Personenregister	 453